

Wohnbedarf

IN DEN DREISSIGER JAHREN WAREN DIE GRÜNDER VON WOHNBEDARF IHRER ZEIT VORAUSS. NOCH WAREN DIE MEISTEN NICHT BEREIT FÜR DERART MODERNES DESIGN. 90 JAHRE SPÄTER SIEHT ES GANZ ANDERS AUS: DAS ZÜRCHER TRADITIONSUNTERNEHMEN GILT HEUTE BIS WEIT ÜBER DIE STADTGRENZE HINAUS ALS INSTITUTION

Text LEA HAGMANN



Max Bill (1909-1994), Künstler, Architekt und Designer aus Winterthur.

WOHNBEDARF

Gründungs Jahr 1931

Standorte ZÜRICH, BASEL UND FRAUENFELD

Gründer WERNER MAX MOSER, SIGFRIED GIEDION, RUDOLF GRABER

Sortiment MEHR ALS 1000 ARTIKEL VON DIVERSEN MARKEN

Leistungen BERATUNG, PLANUNG, LIEFERUNG, MONTAGE



Design-Ikone von Max Bill: Der «Ulmer Hocker», ein Entwurf aus dem Jahr 1954.

JUBILÄUMS-MONAT

Oktober 1931 markiert den Gründungsmonat von Wohnbedarf. Anlässlich dieses 90-Jahre-Jubiläums wurden diverse Projekte geplant; etwa die Kooperation mit der Schule für Gestaltung Basel, bei der knapp 30 Studierende Max Bills «Ulmer Hocker» neu interpretierten. Eine Fachjury, zu der auch der Sohn des Designers, Jakob Bill, zählte, kürte zusammen mit dem Publikum die fünf bestgelungenen Beispiele.

Bettsofa «Modell 63», von Alvar Aalto.



«Modern seit 1931»

Max Bills Name tritt in der Firmengeschichte immer wieder auf, er war seit Beginn eng mit dem Haus verbunden. Der Winterthurer Künstler, Architekt und Designer entwarf das bis heute erhaltene Logo von Wohnbedarf und gestaltete die ersten Werbemittel: der charakteristische Schriftzug sowie erste Plakate und Faltblätter stammen aus seiner Feder. Die Kampagne «Befreites Wohnen» sollte nicht nur Produkte, sondern einen ganzen Lebensstil vermarkten.

Der Showroom befindet sich seit 1933 an der Zürcher Talstrasse. Damals gestalteten die Architekten Marcel Brouer und Robert Winkler die Räumlichkeiten; zuletzt war es der Zürcher Frédéric Godelley. Ab Januar 2022 wird der Showroom vorübergehend an der Uraniastrasse 48 in Zürich zu finden sein.



Showroom an der Talstrasse 11 in Zürichs Innenstadt.

Wohnbedarfs Anfangszeit war eine Geduldsprobe, doch das Warten hat sich gelohnt: Während die Gründer – der Kunsthistoriker Sigfried Giedion, der Architekt Werner Max Moser und der Kaufmann Rudolf Graber – zu Beginn noch von der gesellschaftlichen Aufbruchsstimmung der sich zu Ende neigenden zwanziger Jahre und von dem Drang nach Neuem profitierten, kam kurz danach der Fall. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verschwand das Interesse für die ungewöhnlich schlichten Möbel so schnell, wie es gekommen war. Man besann sich auf Altbewährtes, den Heimastil. Erst nach Kriegsende stieg die Nachfrage nach modernem Design wieder. Sie hält bis heute an.



Der Zürcher Hauptsitz in einem Art-déco-Gebäude.



«Wolkenlampe» von WB Form, 1970.

Seinem Credo, für «modernes Einrichten klassischer bis progressiver Architektur» zu stehen, ist Wohnbedarf seit neunzig Jahren treu geblieben. Das Sortiment umfasst mehr als tausend Artikel von Marken wie VITRA, CASSINA oder USM.

WB FORM

Seit Beginn verkauft Wohnbedarf aber auch selbstproduzierte Möbel – seit rund zehn Jahren unter dem Namen «wb form». Die Schwestergesellschaft vertreibt Re-Editionen bekannter Entwürfe von internationalen Designern und Architekten, darunter Klassiker von ALVAR AALTO, ULRICH P. WIESER oder BATTISTA GIUDICI sowie die Carta Collection des japanischen Architekten SHIGERU BAN. Die Kollektionen von «wb form» werden in der Schweiz, Deutschland und Italien produziert.



Liegesessel «La Chaise» (1948) von Charles & Ray Eames für Vitra.

FOTOS: BRUNA BELL, WILHELM JUCK, RP

12
14
17
20

PRODUKTE PUMPS
IM PORTRÄT WOHNBEDARF
SCHÖNHEIT PFLEGENDE REINIGUNG
TRENDS SALONE DEL MOBILE 2021

IM GESPRÄCH SABINE MARCELIS 32
ZENIT ITALIENS DESIGN-ZENTRUM 46
ZUTAT WILDER BROKKOLI 50
DESTINATION LOPUD, KROATIEN 51



Formschön

MODISCHE AVANTGARDE
TRIFFT AUF DESIGN-IKONEN

Seite 36